



Burghausen, 23. Juli 2014

PKW-Mautpläne: Pickerl-Wahnsinn Kommt diese Maut, dann ziehen alle anderen EU-Länder nach! Verheerende Wirkung auf Einzelhandel, Wirtschaft und Tourismus Ausnahmen für Grenzgebiete gefordert

Die geplante deutsche PKW-Maut stößt in der Grenzregion zwischen Oberbayern und Oberösterreich auf großen Unmut. Bürger, Politiker und Interessenvertreter von beiden Seiten der Grenze sind alarmiert: Sie befürchten verheerende Auswirkungen, vor allem auf den Einzelhandel, die regionalen Wirtschaft und den Tourismus. Mit dieser düsteren Prognose endet die Regionalkonferenz der BayernSPD und der SPÖ Oberösterreich in Burghausen. An dem Gespräch im Bürgerhaus der Stadt nahmen Bundes-, Landes- und Kommunalpolitiker sowie Interessenvertreter aus Bayern und Österreich teil.

Burghausens Bürgermeister **Hans Steindl** sagte nach dem Treffen:

„Ich freue mich, dass so viele der Einladung gefolgt sind. Es zeigt: viele Menschen sind tief besorgt und fürchten Einbußen. Die Mautpläne sind ein Schnellschuss und nicht zu Ende gedacht. Die CSU hat die verheerenden Folgen für die Grenzgebiete ignoriert. In dieser Form kann und darf das nicht funktionieren.“

Steindl wies zudem auf die möglichen Folgen der Maut hin. Er prophezeite eine europaweite Mautspirale:

„Uns steht ein Pickerl-Wahnsinn bevor: Als Reaktion auf eine deutsche Ausländer-Maut werden weitere europäische Länder ihre Maut auf alle Straßen ausweiten, ihre Gebühren erhöhen oder eine Maut neu einführen. Und dann wird es für alle teurer!“

Der oberösterreichische Nationalratsabgeordnete von der SPÖ, **Harry Buchmayr**, erklärte:

"Die Belastung für die PendlerInnen ist jetzt schon sehr hoch. Für viele deutsche Betriebe in Grenznähe sind österreichische MitarbeiterInnen eine Stütze des Unternehmens. Auch umgekehrt arbeiten viele Deutsche im Bezirk Braunau. Ich befürchte daher auch eine massive Verschlechterung der Wirtschaftsleistung im Grenzgebiet. Ich fordere die deutsche Bundesregierung auf, ihre Pläne zu überdenken.“



Für Ausnahmeregelungen plädiert der SPD-Landtagsabgeordnete, **Günther Knoblauch**, wie sie auch der bayerische CSU-Innenminister Herrmann fordert:

„Eine mautfreie Zone von zirka 30 km entlang der Grenze würde helfen – ähnlich wie bei der Schleierfahndung. Diese mautfreie Zone wäre auch für Einkaufsorte entlang der Grenze sinnvoll. Städten wie Burghausen, Altötting, Mühldorf oder Freilassing drohen finanzielle Einbußen, wenn die österreichischen Kunden wegbleiben. Ein Eintrittsgeld für Tagestouristen und Einkäufer schadet Bayern, schadet dem Tourismus, der Wirtschaft und dem Einzelhandel.“

Auch die Industrie- und Handelskammer übt Kritik an den Mautplänen. Die IHK-Verkehrsexpertin **Sabine Lehmann** sagte:

"Die Einnahmen einer solchen Maut müssten vollständig in die Verkehrsinfrastruktur fließen. Alles andere wäre nicht mehr vermittelbar. Die Höhe der Systemkosten ist nicht klar und das ganze System erscheint sehr bürokratisch. Die Einbeziehung von Landes- und Kommunalstraßen bedeutet, dass Länder und Kommunen einen Anteil am Aufkommen reklamieren. Und ob Länder und Kommunen diese Mittel vollständig in die Verkehrswege stecken werden, ist fraglich. Damit würden sich die erhofften Mehreinnahmen für den Bundesverkehrshaushalt noch weiter verringern. Unterm Strich steht also: Die Mautpläne kosten wahrscheinlich mehr als sie für die Infrastruktur bringen und behindern zudem den kleinen Grenzverkehr."

Fotos zu der Veranstaltung finden Sie heute ab 18.00 Uhr auf:
<https://www.flickr.com/photos/bayernspd/>

Für etwaige Rückfragen stehen wir Ihnen zur Verfügung.

Mit besten Grüßen

Ino Kohlmann
Pressesprecher BayernSPD

Andreas Penninger
Bezirksgeschäftsführer SPÖ-OÖ